

Pima Andreae

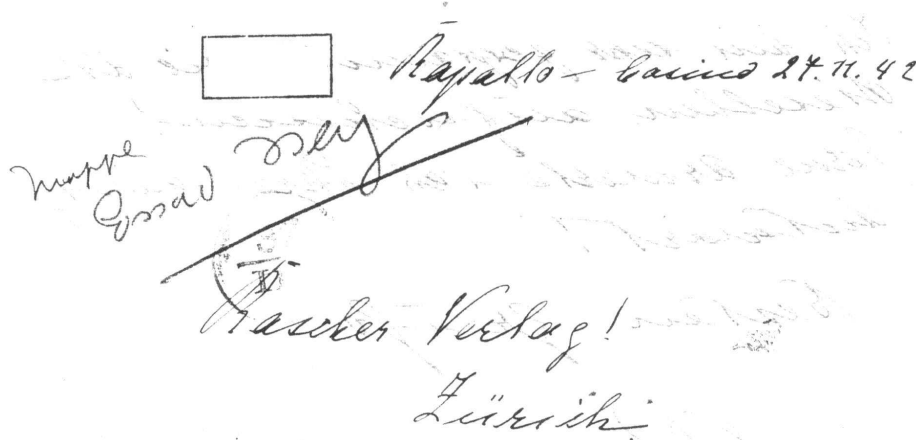
Tom Reiss nimmt in seiner Monographie „Der Orientalist“ fortwährend Bezug auf die sog. Pima-Briefe bzw. zitiert aus ihnen, wobei er als Quelle benennt: „Pima Andreae, „Denkmal and Essad Bey“, Vorwort zu der unveröffentlichten Sammlung von Briefen zwischen Essad Bey und Pima Andreae.“ unter den unveröffentlichten Materialien (dt. Fassung, S. 435; engl. Fassung, hard-cover p.388): „die beiden wichtigsten Quellen aber waren die von Lev noch kurz vor seinem Tod verfassten Lebenserinnerungen, die er *Der Mann, der nichts von der Liebe verstand* genannt hatte sowie die gut und gern dreihundert Briefe umfassende Korrespondenz aus den Jahren 1939 bis 1942 zwischen „Essad Bey“ und Pima Andreae, einer Kunstförderin in Rapallo.“ Weiter führt er dann in der Liste der unveröffentlichten Literatur aus: „Das unvollendete Manuskript zu einem Roman über New York, das ich zusammen mit dem Briefwechsel zwischen ihm und Pima Andreae in Rapallo fand.“

In der Einleitung (S.XXVIII) schreibt er dann: „Die Briefe kamen in einer Villa außerhalb von Mailand zum Vorschein, wo sie mehr als fünf Jahrzehnte lang niemand mehr zu Gesicht bekommen hat.“

Literatur, die aus Unveröffentlichtem zitiert und gespeist wird, macht nicht nur neugierig, sondern weckt auch Zweifel. Dieses gilt insbesondere dann, wenn seit den veröffentlichten Zitaten bereits fünf Jahre vergangen sind.

Wo sind diese Briefe? Wo sind die Originale und eventuelle Kopien? Letztere hätte sind bspw. im sog. Höpp-Archiv des ZMO (Zentrum Moderner Orient) in Berlin zu vermuten. In dem eingescannten Material sind sie aber nicht enthalten, zu dem umfangreicheren (nicht-eingescannten) Material ergab sich kein Zugang.

Gleichwohl scheinen die Pima-Briefe kein Phantasie-Produkt zu sein. Ein Indikator dafür ist ein Brief, den Pima Andreae am 24.11.1942 handschriftlich an den Rascher-Verlag, Zürich geschrieben hat.



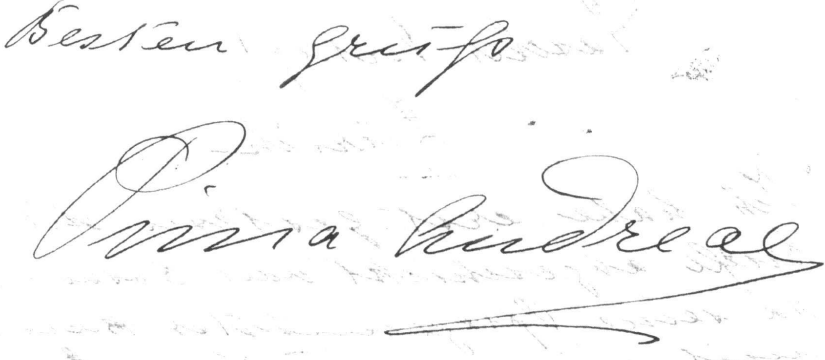
A handwritten note on a piece of paper. At the top, there is a small rectangular redacted box. To its right, the text reads "Rapallo - Italien 24.11.42". Below this, there is a signature that appears to be "Pima Andreae". To the left of the signature, the words "Kopie Essad Bey" are written. At the bottom of the note, it says "Rascher Verlag!" and "Zürich".

In diesem Brief vom 24.11.1942 schreibt Pima Andreae, dass

- sie die Briefe am 23.11.1942 abgeschickt hat,
- es 99 Briefe sind,

- sie einen, Nr. 63, zurückbehalten hat, da er „von solch elementarem Ausbruch von Leidenschaft“ ist, .. „wenn es auch ein sehr schöner Brief ist“,
- nach Aussagen seines Freundes, mit dem seine Pflegemutter sie (Pima Andreae, d.V.) aufgesucht hatte, Essad-Bey von ihr (Pima Andreae, d.V.) so sprach als ob „ich als sein zweites „Ich“ wäre“,
- nach Aussage auch seiner Pflegemutter, Essad-Bey geäußert hatte, „Pima kann meine Briefe veröffentlichen.“

Dann unterschrieb sie mit



Besten Grüßen
Pima Andreae

Dieses „zweite Ich“, über welches Essad-Bey nicht nur als Kurban Said in Fragment „Der Mann, der nichts von der Liebe verstand“ wiederholt schrieb, und welches Essad-Bey so enttäuscht in Erika suchte und möglicherweise auch in Elfriede, war möglicherweise Pima Andreae.

Pima kann damit die intellektuelle, platonische bzw. körperlose Liebe gewesen sein, die Essad-Bey nach Italien zog und ihn auch (finanziell und politisch schützend) hielt. Hatten Pima Andreae und Essad-Bey nicht charakteristische Gemeinsamkeiten schon von ihrem Hintergrund her?

Wer immer diese Briefe oder Kopien von ihnen besitzt:

Bitte stellen Sie diese Briefe ins Internet.

Bitte machen Sie sie der Forschung über Essad-Bey zugänglich.

Wilfried Fuhrmann

01.08.2010